

# Das, was jeder sucht

Kommentar:

„Dieses Pamphlet ist vor allem für Heranwachsende gedacht, denn wir haben eine Verpflichtung dahingehend, die Heranwachsenden zu lehren, worum es in der Welt geht.“

# 5781

Reichtum, Wohlstand, Fülle,  
Glück, Gelingen, Freude

„Die Welt und ich“  
„Ich und die Welt“

Aus Notizen,  
vom Nachdenken,  
aus Beobachtung der Welt

Einfach geschrieben,  
leicht zu verstehen,  
ohne Schnörkel

Was bedeutet die Zahl 5.781 im Titel? 5.781 Euro vielleicht? Hat es mit Geld zu tun? Darauf kommen wir später zu sprechen. Das Büchlein wird eine überraschende Wende nehmen.

Wir wollen uns damit beschäftigen, wie wir zu Wohlstand gelangen. Es ist vom Gedanken her prinzipiell ganz einfach. Einfach keine Schulden machen, Schulden, die durch verführerische Kredite gemacht wurden, abzahlen. Die Lebenshaltungskosten müssen auf ein Minimum, auf das Nötige reduziert werden. Teure Autos und Statussymbole sollten gemieden werden, weil sie Geldfresser sind. So können leicht ein paar Hundert Euro jeden Monat eingespart und gespart werden. Markenkleidung ist nicht nötig, ebenso viele der Alltagsgegenstände, die irgend einer Suche nach Anerkennung im außen dienen. Wir erkennen, reich wird jemand durch Bescheidenheit im Auftreten.

Unerfahrende Karrieresprösslinge decken sich zuerst stets mit Dingen, ein, die sie nicht brauchen. Der Alltag wird dem Einkommen angepasst, so dass es wieder ist wie vorher, eben mit mehr Luxus, aber auch viel mehr Arbeit und dadurch vielleicht auch Stress. Stress, zu versagen, was geschieht, bei einem Berufswechsel, kann ich den Status halten, habe ich geprotzt und eine Fassade aufgebaut, die des erfolgreichen Emporkömmlings.

Früher war es möglich, sich vieles einfach so zu erarbeiten, ohne größere Einschränkungen. Heute steht dem das grün-ökologische Diktat im Weg, welches aus vernünftigem Umweltschutz eine Art Religion gemacht hat, der sich alle unerwerfen müssten, andere Meinungen werden nicht akzeptiert. Die Toleranz wird nur von anderer Seite eingefordert.

Sagen wir einfach einmal, das gäbe es nicht und es wäre in etwa wie die frühere Welt. Wir wollen uns in Gedanken erst einmal reich denken und ignorieren mögliche Probleme, die da sein könnten, aber wir haben ja bereits festgestellt, dass Reichtum mit Bescheidenheit einhergeht. Das war Schritt 1, Kostenprüfung (Ausgaben prüfen), Kosten (Ausgaben) senken, überflüssige Anschaffungen und Statussymbole meiden.

Und wie ist das aber mit der Gesundheit. Wenn ich mir selbst nichts gönne, dann werde ich zu einem Griesgram. Also müssen wir uns Dinge auch gönnen. Einmal nicht auf den Euro schauen. Das ist die Abweichung von der Norm. **Die Norm ist Bescheidenheit im Auftreten, dass man sich in der Abweichung etwas Gönnen kann.** Man soll den anderen lieben, wie aber auch sich selbst. Es steht nicht geschrieben, dass man sich selbst nicht lieben soll.

Wenn aber der neue Status zur Norm wird und der Luxus zum Alltag, dann ist die Abweichung zur Norm geworden und später fühlt der Mensch sich leer. Deshalb muss es auch ein generelles Fasten geben von den Dingen und den Verführungen in der Welt. **Verzicht ist eine Übung darin, die Versuchungen der Welt zu überwinden.** Wenn die Versuchung überwunden wurde, dann ist das ein Sieg, keine Niederlage.

Durch Überwindung von Versuchung wird der Mensch geübt und trainiert in seinem Wesen und in seinem Charakter. Dabei geht es jetzt stets nur um die Arbeit an sich selbst. Ohne an sich selbst zu arbeiten, kann nichts verändert werden. Es ist nicht das Einkommen, das erhöht werden muss, um zu erreichen, was gesucht ist. Mancher denkt, er müsse nur das Einkommen erhöhen, denn dann kann er sich ja „alles kaufen“. **Es muss in dieser Welt also Menschen geben, die nicht alles für käuflich halten, es muss Menschen geben, die nicht käuflich sind.**

Es ist die Charakterbildung, die geübt und trainiert werden muss. Dazu dienen die Einflüsse in dieser Welt, dass der Mensch lernt, als Persönlichkeit zu wachsen, in seinem Wesen.

Da ist ja das einfache Beispiel der Partnersuche. Anstelle eine Fassade aufzubauen, sollte die Person an sich selbst arbeiten. Wir wissen ja, dass äußerliche Schönheit nicht unbedingt den inneren Menschen wiedergibt und dass nicht so attraktives Äußeres auch nicht den inneren Menschen wiedergeben muss und es ja auch nicht so ist.

Und nicht jeder hält das eine für schön, was der andere für schön hält. Aber in einem sind sich viele einig oder ich würde annehmen, sogar die Meisten: Schaut man sich das Blatt eines Baumes im Herbst an. Welche Farbenpracht und welche Schönheit sich dahinter verbirgt. Aber, wer hat das gemacht? Können wir das herausfinden? Dazu kommen wir später.

**Jemand wird dann schön, wenn er über die Jahre hinweg in dieser Welt an sich selbst arbeitet. Wenn er versucht, dass sein Charakter sich zum Besseren formt, er als Persönlichkeit darin wachsen kann. Das ist auch Philosophie, aber gibt es denn nicht auch eine ganz messbare Größe, an der wir uns orientieren können.**

Hängt es von persönlicher oder nationaler oder internationaler Ökonomie ab, von Ökologie, hängt es von dem Jetzt ab, von dem gestern oder was morgen sein wird. Wie können wir das ergründen, wie können wir herausfinden, was richtig und was falsch ist. Wissen wir, was richtig und was falsch ist.

Schön oder nicht. Wenn jemand einen anderen betrügt, dann hat er ein schlechtes Gewissen. Wenn der Mensch lügt, dann hat er ein schlechtes Gewissen. Wenn jemand immer wieder lügt, dann verhärtet sein Herz, er lügt dann immer mehr, weil es ihm das Leben scheinbar einfacher macht. Das aber ist nicht der Weg, wir hatten es oben gerade besprochen. Durch Lügen wird der Mensch inwendig nicht schön.

Richtig und falsch und das Gewissen. Es gibt aber auch ein falsches, schlechtes Gewissen, wenn man sich nichts mehr gönnt, weil man in allem ein schlechtes Gewissen hat. Das führt zu weiterer Leere und macht die Person nicht eben gesund. Durch die Suche nach Anerkennung im Außen, so gibt es das ja, durch diese Suche kann es ja dazu führen, dass man zu wenig isst, damit man immer schlank ist.

Liebe und Selbstliebe. Andere erklimmen hohe Berge oder betreiben Hochleistungssport, um anerkannt zu werden, um Anerkennung zu erfahren. Diese Anerkennung aber ist nicht gebraucht, weil geschrieben steht: „Liebe Deinen Nächsten, wie dich selbst.“ Wer hat das gesagt. Jeder im Grunde weiß, wer das gesagt hat. Wer es nicht weiß, fragt seinen Nächsten, wer solches gesagt hat und wer er ist.

Wie geht es nun weiter, wo ist jetzt das Genaue, das Raster, das uns genauestens sagen kann, was richtig und was falsch ist. Können wir das erfinden, können wir das einfach so herausfinden. Nein. Wir wissen nicht stets, was richtig und was falsch ist, das muss uns gegeben werden.

Da haben wir die 10 Gebote. Jemand, der die 10 Gebote nicht kennt, kann sie nicht erfinden. Sie sind, wie ein Blatt vom Baum, an Genialität nicht zu überbieten, kein Mensch kann ein solches Blatt machen, wie das vom Baum im Herbst, ebenso kann kein Mensch die 10 Gebote erfinden, weil es ihm unmöglich ist.

Es gibt ein erstes Gebot und ein höchstes Gebot. Der eine oder andere möge einmal nachschauen, was es ist. Schlüssel- und Suchworte: Jesus, das höchste Gebot, Bibel.

Kommen wir noch einmal zurück zum Reichtum. Wir hatten gesagt, dass Reichtum durch Bescheidenheit erlangt werden kann. Hinzu muss der Mensch natürlich einer Arbeit nachgehen, wenn er es kann. Er muss sich seinen Lebensunterhalt verdienen. Um sich den Lebensunterhalt verdienen zu können, braucht es eine Ausbildung. Nach der Ausbildung ist da der Beruf. Der Beruf muss nicht gleich die menschliche Berufung wiedergeben, weil die Berufswahl auch von den äußeren Umständen abhängig ist.

Angenommen aber, der Auszubildende hat die Prüfung mit Erfolg abgeschlossen und eine Arbeit angenommen und lernt im Laufe der Jahre. Er verfeinert sein Wissen, er macht Erfahrungen im Beruf. Je länger wir einen Beruf ausüben, desto geübter sind wir darin und desto besser können wir Probleme, die bei der Arbeit auftreten, lösen. So braucht jede Gesellschaft ihre Erfahrenen im Beruf.

Nun nehmen wir an, dass der Mensch im Laufe der Jahre im Beruf und in der Erfahrung gewachsen ist, das Gehalt ist gut, man kann sich Dinge leisten. Nun wird das Gehalt so hoch, dass man sich noch mehr leisten kann. Anstelle von einem Auto hat man auf einmal zwei. Da erschöpft es sich dann auch irgendwann.

Es kommt vor, dass der eine sich dann anstelle des zweiten Autos, dass er sich ein Haus hinzu kauft, obwohl er schon eines hat. Wir nehmen einmal an, dass das Einkommen dazu passt. Nun aber ist der Mensch in seinem Leben der Welt auch unterworfen, weil er in der Welt lebt und von den materiellen Dingen und von seinen Einflüssen auch abhängig wurde.

Mit Zunahme materiellem Wohlstands steigt somit auch die Abhängigkeit von der Welt. Die Abhängigkeit in / durch Armut nimmt aber auch ab. Der Reiche: Vielleicht sogar wird der Eigentümer zu einem Sklaven seines Eigentums. Schließlich, nach Jahren erfüllt es ihn nicht mehr, er gibt vieles auf, will wieder mehr Zeit, wieder mehr Freiheit durch weniger Eigentum, weil es in nicht erfüllt hat.

Er begibt sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens. Viele sind solche Wege gegangen, sie begaben sich auf spirituelle Pfade, sie begaben sich auf Wanderpfade, sie wollten nachdenken: „Worum geht es in diesem Leben überhaupt.“

Wie und wo kann ich das heraus finden. Wie kann ich ergründen, warum ich in der Welt lebe. Wer hat das alles erschaffen. Wer hat mich geschaffen, wenn wir einmal von der physischen Zeugung und Geburt weggehen und die dahinter liegende, geistliche Wahrheit ergründen suchen. Wer hat mich geschaffen und warum.

Das wer und warum können wir ganz leicht beantworten. Gott hat alles erschaffen, das Blatt vom Baum im Herbst, ebenso wie die gesamte Schöpfung und wie er jeden Menschen geschaffen hat. Wir sprachen von der Genialität der Schöpfung eines Laubblattes und von der Genialität der 10 Gebote, die kein Mensch erfinden kann.

Somit haben wir schon mehrere Verweise auf den Schöpfer von Himmel und Erde, das Laubblatt und die Schönheit, die sich dahinter verbirgt und wenn ein solches Blatt so schön anzuschauen ist, dann erkennen wir auch die Schönheit des Schöpfers dahinter.

Warum aber zeigt sich Gott uns nicht so, dass wir ihn sehen können. Warum hat er uns in die Welt gebracht, warum hat er gemacht, dass es so ist, wie es ist. Wir hatten besprochen, dass Gott geniale Blätter am Baum und den Baum auch selbst gemacht hat. Das ist eine logische Schlussfolgerung. Wenn er nun den Baum gemacht hat, dann hat er auch den Samen gemacht.

Was aber ist kaputt gegangen, dass es in der Welt so viel Leid gibt. Was ist zwischen Gott und den Menschen geschehen, dass die Welt in so viel Leid lebt. Wie konnte das geschehen.

Dazu haben wir den Sündenfall. Gott sah, dass es gut war, also seine Schöpfung, wie ja auch Adam und Eva, aber dann kam der Sündenfall. Das führte zu einer Trennung zwischen Gott und dem Menschen. Deshalb, weil diese Trennung da ist, deshalb sagt der Mensch: „Es gibt keinen Gott“ oder auch „Gott ist unendlich weit von uns weg“.

Wo kommt das her, dass der Mensch das nicht verstehen kann: durch die Sünde. Jeder Mensch ist durch den Sündenfall betroffen, welches dazu geführt, hat, dass einst eine nach Gottes Bild gemachte Schöpfung von ihm

getrennt wurde. Darin können wir auch erkennen, dass es eine Kraft gibt, die wollte, dass der Mensch von Gott getrennt sein würde, das ist der Teufel. Der Teufel wollte selbst wie Gott sein und Gott hat seinen früheren höchsten Engel Luzifer verworfen.

In dem Sündenfall also hat der Mensch von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen gegessen. Er hat dadurch eine sündhafte Natur angenommen. Vor dem Sündenfall war der Mensch dazu geschaffen, ewig zu leben. Nach dem Sündenfall, durch die Sünde kam der Tod über die Menschen. Sünde führt den Menschen demnach in den Tod.

Vor der Sintflut, als Gott die Menschheit vernichten würde, er hatte gereut, die Menschen geschaffen zu haben, vor der Sintflut lebten die Menschen immer noch mehrere Hundert Jahre, aber die Bosheit wurde so groß, dass der Herr einen Neuanfang mit der Arche und Noah und seiner Familie machte und die Bosheit der Menschen früher führte dann zu der Sintflut und allein die Schöpfung in der Arche wurde gerettet, samt dem Anteil von den Tieren, die in der Arche waren.

Dann war da der Neuanfang mit der Arche. Die Sünde herrschte aber immer noch über dem Menschen, wie heute auch und das führt zu dem Bösen in der Welt. Darin können wir auch erkennen, dass der Mensch ein Sünder ist und dass er im Alltag sündigt und die 10 Gebote übertritt. Das Übertreten beginnt schon mit dem Übertreten des ersten Gebotes.

Die 10 Gebote kamen erst mit dem Auszug der Gemeinde Israel aus Ägypten, sie wurden dem Mose gegeben. Davor hatte die Menschheit kein solches Gesetz. Das Gesetz sollte dazu dienen, dass der Mensch erkennen würde, dass er ein Sünder ist. Das Gesetz führt den Menschen zu der Erkenntnis der Sünde, das Einhalten des Gesetzes rettet den Menschen aber nicht, weil der Mensch immer noch sündigt. Es brauchte also ein Sündopfer, das waren damals Tiere und bestimmte Gesetze als Rituale, die Gott den Israeliten gab, diese einzuhalten und um den Menschen zu reinigen.

Und selbst, wenn der Mensch nicht sündigte, so herrscht doch immer noch der Tod über der Schöpfung, deshalb kann das Gesetz des Mose den Menschen auch nicht retten, später dazu mehr.

Nehmen wir einmal an, der Mensch würde nicht an Gott glauben, dann würde es ja nicht bedeuten, dass er deswegen sündigen müsste. Nehmen wir an, jemand sündigt überhaupt nicht, obwohl das unmöglich ist, nehmen wir an, es wäre so, dann wäre der Mensch ja dadurch gerettet und der Tod würde nicht mehr über ihn herrschen. So aber erkennen wir, dass auch ohne Sünde, die Schöpfung der Vergänglichkeit und der Verweslichkeit unterworfen ist und das kann nur Gott aufheben, auch dazu später mehr.

Das erste Gebot

2. Mose 20

Und Gott redete alle diese Worte uns sprach: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“

Der Mensch also hat sein Leben ohne Gott geführt. Gott konnte den Menschen somit nicht aus dem Sklavenhaus führen, das Sklavenhaus steht im übertragenen, biblischem Sinne, wie auch Ägypten, für diese Welt.

**Wenn nun biblisch betrachtet, Menschen in Ägypten heute an den Gott der Bibel glauben, obwohl sie das früher nicht taten, als der Herr das Volk Israel aus Ägypten heraus führte, ist das nicht ein unbeschreibliches Wunder und wie ist es dazu gekommen?**

**Das Sklavenhaus ist also nicht geographisch zu sehen, sondern das Sklavenhaus ist die Sünde. Ägypten steht alt-testamentlich betrachtet heute aber im neu-testamentlichen Sinne für die Welt oder die Welt für Ägypten des Alten Testaments.**

Oder man kann die Welt heute auch als Babel bezeichnen, die Zeit, als die Menschheit den Turmbau zu Babel begann, um sich einen Namen zu machen, als sie sich selbst zu Gott machen wollten, da sah es der Herr und verwirrte ihre Sprache, sodass sie nicht mehr an dem Turm weiter bauen konnten und verstreute die Menschen in die Welt.

Wir sprechen hier von dem ersten Gebot und was es besagt, das Sklavenhaus und Ägypten, wir wiederholen es:

2. Mose 20

Und Gott redete alle diese Worte uns sprach: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“

Das Sklavenhaus der Sünde: Die Sünde, welcher der Mensch unterliegt, weil es einem Menschen unmöglich ist, nicht zu sündigen. Alle Menschen sündigen.

Der Herr hat also im Laufe der Jahrtausende und dann schließlich Menschen, die heute in Ägypten leben zu Gläubigen an die Bibel gemacht. Wie ist das so gekommen und wer genau hat das gemacht oder ermöglicht.

Aber da sind ja immer noch die Religionen, die den Menschen daran hindern, zur Wahrheit zu finden und warum gibt es so viele Religionen und warum sind Religionsanhänger unbekehrt. Wie kommt es dazu, dass ständig so viele neue Religionen entstehen oder sich diese andauernd verändern:

Religionen gibt es deshalb: Weil sie, die Menschen im Gewissen wissen, dass sie Sünder sind und weil sie das auch so wissen, suchen sie Heilung durch selbst gemachte und erfundene Religionen. Durch und in Religion versucht der Mensch sich selbst zu retten.

Da aber der Mensch in aller Regel nur die Heilung durch die Religion sucht, nicht aber nach der Wahrheit, so bleibt er in aller Regel in der Religion „hängen“; denn wenn er seine Religion an Hand der Bibel prüfen würde, so würde er feststellen, dass er durch die Religion keine Heilung erfährt, sondern vielleicht eine Beruhigung im Gewissen, deshalb nennt man Religionen auch Opium für das Volk.

Eine Religion führt nicht zwangsweise zu einer guten, inwendigen Veränderung, deshalb auch, weil Menschen die Wahrheit der Bibel mit Religionen verwechseln, so lehnen sie die Bibel ab, obwohl die Religion nicht die Bibelinhalte richtig wiedergibt, somit müssten sie das Biblische annehmen und die Religion ablehnen.

Der Mensch muss es einfach prüfen. Ist es nicht so, dass viele Bürger eines Landes nicht einmal ein im Leben ein wenig im Grundgesetz gelesen haben, oder im Bürgerlichen Gesetzbuch oder im Handelsgesetzbuch. Viele gehen wählen, lesen aber die Parteiprogramme nicht. **Wenn es so ist, dann ist logischerweise auch davon auszugehen, dass der Mensch gemeinhin seine Religion nicht an Hand der Bibel prüft.**

Es gibt ja viele, viele Religionen, die aber einer Prüfung an Hand der Bibel nicht standhalten. Religionen dienen also nunmehr dazu, das eigene Gewissen zu beruhigen und dass jemand sich in seinem Denken bestätigt fühlen kann, deshalb wird es auch immer wieder neue Religionen geben, jeden Tag werden deswegen neue Religionen erfunden, das spiegelt sich in den Trends wieder, die oft von großen Firmen erfunden werden.

Seit der fortgeschrittenen Entwicklung der Technik ist vielen das Smartphone eine Art Religion geworden, sie können schon fast nicht mehr ohne leben, obwohl es früher keine Smartphones gab und diese auch nicht gebraucht wurden. Wir können aber auch die Vorzüge darin erkennen, ich befinde jedoch, dass je mehr man etwas nutzt, desto abhängiger wird man davon.

Es gibt die Sport- und Fussballreligion. Es gibt die neue Ökoreligion. Es gibt Geldreligion, es gibt Arbeitsreligion, es gibt Firmenreligion, es gibt Stammes- und Familienreligion. Religion entsteht immer dann, wenn der Mensch sich eine Sache zum Zentrum seines Lebens „zu Gott“ macht. Durch diese Religion versucht der Mensch dann aber der Wahrheit aus dem Weg zu gehen. Durch Religionen schaffen Menschen sich seit Jahrtausenden ihre eigenen Götter, die es gar nicht gibt oder aber es sind falsche Götter, durch die der Teufel wiedergegeben wird. Hinter den Religionen verbirgt sich gemeinhin der Teufel, der sich als Engel des Lichts ausgibt.



Religion kann auch Fernsehen sein oder Musik. Hinter den meisten Hollywood Filmen und hinter der meisten Musik, die es in der Welt gibt, verbirgt sich der Teufel und seine gefallenen Engel und Dämonen. Musik, die heute gehört wird, wäre früher nicht so einfach angenommen worden, Musik ist im Laufe der Jahre ordinärer, also primitiver und vulgärer geworden, wo es früher nicht stets so war. Je weiter sich eine Gesellschaft von wahren Bibelinhalten entfernt, desto teuflischer wird sie werden. Sie wird rebellisch, unvergebend, unversöhnlich, Gesellschaften und Nationen spalten sich auf. Ein Medium, solche Spaltung voranzutreiben, ist das Internet.

Das Internet ermöglicht es Menschen, auf Dinge zu treffen und das in kürzester Zeit, die sie früher nie gesehen hätten, sie wären nie in Berührung mit solchem gekommen und davon nicht beeinflusst worden. Das Internet fördert das Verderben der Menschen und somit der Menschheit in der Welt.

Eine heuchlerische Gesetzgebung verlangt, dass gewisse Kommentare, die nicht der neuen Norm entsprechen, untersagt werden, an anderer Stelle aber wird durch legale Musik und durch Filme übelstes Gut verbreitet, das den Menschen in seinem Heranwachsen versaut und auch die, die bis dato unversaut waren, kommen in Berührung mit Dingen, die sie sich früher nie hätten vorstellen können.

So müssen wir das Internet eher als ein Medium der Verführung betrachten, als einen Segen. Sicher hat das Internet Segen gebracht, aber die Gefahren sind nun einmal da.

Filme und Bücher, die heute einfach so ungefragt konsumiert werden, wären früher nicht so ohne Weiteres erlaubt gewesen. Der Jugendschutz wäre nicht so schnell auf eine untere Lebenszeit herab gestetzt worden. Filme, die früher erst ab 18 erlaubt gewesen wären, die sind es heute teils schon ab 16, vielleicht sogar ab 12 Jahre sogar.

Gewaltverherrlichung durch Filme ist Teufelsanbetung und Götzendienst. Wer solches konsumiert, der dient Götzen. Wenn wir also davon sprechen, wie im Titel angeführt, dass wir Freude im Leben haben wünschen, wie sollten wir dann solches konsumieren. Hier geht es um eigene Erkenntnis, nicht um das, was andere vielleicht so denken würden, dass es anders sein könnte. Es geht hier nicht darum, andere zu verändern, sondern sich selbst.

Es geht hier nicht um Verbotsorgien, sondern es geht um die Erkenntnis. Erst diese wird den Leser zum Denken anregen und dann kann er es verändern. Wer nicht nach solchen Antworten sucht, was soll er verändern. Wer sich selbst zu viele Verbote auflegt, der wird wieder dahin zurück fallen, von wo er gekommen ist. Es geht um eine langsame, um eine stetige Veränderung.

Veränderung: Um einen Standpunkt zu verändern, müssen wir einmal die Einflüsse aufzeigen und die Bedingungen, Kriterien und Parameter. Wer nicht einen Standpunkt hat, der ist wie ein Segelboot auf dem Meer, das von allen Winden hin und her getrieben wird und schließlich tut er das, was alle tun,

weil es ja nicht falsch sein dürfte, aber dann sind halt viele Seegelboote auf dem Meer, die keinen echten Steuermann haben und die auf See in Unwetter geraten.

Filme, die früher verboten gewesen wären, die sind heute nicht mehr verboten. Bücher, die früher verboten gewesen wären, sind es heute nicht mehr. Ich las Bücher im Laufe der Jahre und war unbekehrt, ich suchte nach Antworten auf die Fragen des Lebens, ich wunderte mich, dass manche Bücher nicht verboten waren.

Teils sind solche Bücher so Menschen verändernd, dass man diese für verboten halten würde, sie sind es aber nicht. Ich spreche hier spirituelle Bücher an oder auch Zauberbücher, welche aber von Nischenverlagen waren. Zauberbücher werden heute weltweit verbreitet und sind ein Verkaufsschlager.

Deshalb muss jeder im Alltag darauf achten, was er so an „Nahrung“ im geistlichen Sinne zu sich nimmt und wie es den Menschen auch verändert.

Fernsehen ist teils so zu betrachten, wie Hypnose. Wer konsumiert Gewaltfilme und Bücher, in welchen Gewalt praktisch verherrlicht wird und merkt nicht, dass es doch falsch ist. Wird nicht in Filmen Gewalt verherrlicht und schließlich aber dann führt es angeblich zu einem „Happy end“?: Der sympathische Bankräuber vielleicht oder der sympathische Börsenbetrüger.

Man sollte solch charismatisch gemachte Idole nicht noch weiter verherrlichen, sondern erkennen, dass das vielleicht kein Spiel ist.

Die Bibel tut es nicht. Die Bibel verherrlicht keine böartigen Handlungen, sondern sie urteilt diese ab, damit der Mensch zur Wahrheit finden kann, dass er ein Sünder ist und dass er Sündenvergebung braucht.

Wir nähern uns somit der Wahrheit an. (Dieses Pamphlet neigt sich dem Ende, ob es Weiteres geben wird, das weiß ich noch nicht, bestimmt wird es das wohl - ich werde eine Rubrik machen, auf meiner Seite mit dem Titel Pamphlete).

Wir haben also Gott, den wahren und einzigen Gott der Bibel, welcher der Schöpfer von Himmel und Erde und vollkommen und heilig ist und wir haben den Menschen, der durch den Sündenfall die Sünde in sich wohnend hat und was ihn zu einem Sünder macht.

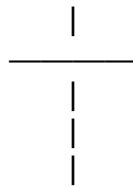
Wenn nun Gott auf den Menschen trifft, wenn Gott in seiner Herrlichkeit und in seiner unbeschreibbaren Schönheit auf den Menschen trifft, welcher ein Sünder ist, was geschieht dann, wenn der Mensch auf die Wahrheit trifft, welche Gott ist? Der Mensch erkennt seine eigenen Sünden und ihm werden die Augen geöffnet, dass er Sündenvergebung von Gott braucht.

Wir haben also Gott im Himmel und wir haben die Menschen auf der Erde. Die Menschen auf der Erde sind von Gott getrennt, weil wir Sünder sind, in den Augen Gottes. Ob der Mensch das selbst anders sieht, ist unbedeutend, bedeutend ist, was Gott uns sagt.

Da ist dann eine Trennung, eine Trennlinie zwischen den Menschen auf der Erde und Gott im Himmel:

Himmel  
-----  
Erde

Um diese Trennung zu überwinden gibt es einen Weg, den Weg der Sündenvergebung durch:



Das Kreuz Jesu Christi

Wir haben nun erkannt:  
der Mensch braucht Sündenvergebung  
durch Jesus Christus

Wir haben gelernt:  
der Mensch ist ein Sünder und  
die Sünde führt den Menschen in den Tod

Wir haben heraus gefunden:  
Jeder Mensch braucht Rettung,  
die Errettung durch Jesus Christus

**Wir erkennen jetzt:**  
**Wir müssen das glauben.**  
**Es geht also um den Glauben**

Im Titel stand geschrieben: Das, was jeder sucht. Im Titel stand auch geschrieben: Reichtum, Wohlstand, Fülle, Glück, Gelingen, Freude, „Die Welt und ich“, „Ich und die Welt“, aus Notizen, vom Nachdenken, aus Beobachtung der Welt, einfach geschrieben, leicht zu verstehen, ohne Schnörkel.

Somit ist nun besser zu verstehen, dass es in dem Leben in der Welt nicht um die Dinge im außen geht, sondern jeder Mensch braucht Sündenvergebung durch Jesus Christus. Dadurch erkennen wir auch, wer Jesus Christus ist, der

Heiland und Messias der Welt. Das ist also keinesfalls dogmatisch oder Religion oder negative Sekte oder sonstwas Verschiedenes. Wenn wir ja hören, in den Straßen „Jesus rettet“ oder „Jesus sucht Dich“ oder „Jesus ist für dich da“ oder „Jesus liebt dich“, oder anderes dann hat das seinen Grund.

5781 im Titel steht für das Jahr, in dem wir gerade sind,  
gemäß dem jüdischen Kalender.

Raum für Notizen